Türkisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 42

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Türkisches.

In allen Zeitungen macht die Notiz
Mit großen Lettern Parade:
Es ist erschienen bedeutungsvoll
Vom Sultan eine Irade.

Das lesend glaubt man, ein Fehler im Druck
Ist dieses Wörtlein Irade,
Was immer der Sultan spricht so stolz,
Es bleibt stets eine Tirade.

Der Münchener Abgeordnetenkammer.

Nie noch hat die Welt ein trauriger Schauspiel gesehen,
Als ihr jetzo es spielt, ihr Schwarzen der schwärzesten Schwarzen!
Für solche Knebelung des Geist's, des Verstandes und der Vernunft,
Verhöhnung des Rechts und des Staates, des freien Menschengewissens,
Gibts nur eine Mixtur, die diese Delirien stillt;
Suchet sie nicht, sie kommt schon von selber zu euch:
Freundin Revolution, der ihr zum Tanze aufspielt.

Ehrsam. Der neue Handelsvertrag mit Italien scheint in Bälde zu Stande zu kommen, Dank dem Entgegenkommen unserer Nachbaren.

Ehrlich. Entgegenkommen?

Ehrsam. Nun ja, der kleine Schutzzoll, den sie verlangen, wird —

Ehrlich. Wird für die Schweiz nichts mehr und nichts weniger als ein — Zollschutz.

„La Liberté".

Die „Liberte" gibt kurz Bericht,
Sie sei auf Wuillerets Wahl erpicht,
Und wenn es an's Durchfallen käm,
Man absolut nicht Anstand nähm,
Um Freiburg als Patriot zu schätzen,
Ein neu Aperçu aufzusetzen.
Ob das mit Freiheit sich vereint,
Was wie Verrath sich spreizt, nicht scheint?
Mit Freiheit nicht, jedoch
Mit „Liberte" da reimt sichs noch!

Ueber den Spital

in Luzern weiß die Fama sehr wenig Schmeichelhaftes zu erzählen und in der ganzen Presse finden diese verläumderischen Angriffe boshaften Ausdruck. Ganz besonders scheint es auf den amtenden Arzt abgesehen zu sein und will man ihn offenbar von seinem Posten entfernen.

Wir halten eine solche Handlungsweise, welche die Capazität dieses Arztes lächerlich zu machen sucht, für eine fluchwürdige und das Ausgesagte für Verleumdung; wenigstens wird uns von Fachleuten versichert, daß derselbe ein vortrefflicher Leichenschauer sei. Denke man doch zum wenigsten an das Sprichwort: „Es hackt kein Rabe dem andern das Aug' aus."

Die Mediziner des Nebelspalter.

Ehrsam. Aber das ist geradezu entsetzlich, 21,900 Geldstagsbegehren sind im Kanton Aargau eingereicht worden.

Ehrlich Warum entsetzlich? Aargau hat ja Salinen?

Ehrsam. Salinen? Was haben die damit zu schaffen?

Ehrlich Sehr viel; daher der gesalzene Unterhalt!

Im Stadium.

Nun ertönt die Freudenkunde
In dem Lande um und um:
Trinke Herz, das ist gesunde,
Jetzt ist er im Stadium.

Stadium, du stolzes Wörtlein,
Inbegriff von warm und gut,
Wie sich doch das Herzenspförtlein
Selig dabei öffnen thut.

Und es ruht in deinen Armen
All und jedes Publikum,
Und die Sehnsucht, zu erwarmen,
Bringt es selbst in's Stadium.

O verbreite deine Herrschaft
Doch so weit der Himmel reicht!
Mach' doch Alles gut und währschaft,
Daß das Klebrige entweicht.

Schaff, daß wir bald dürfen sagen:
„Wirklich, das ist auch nicht dumm,
Nun marschirt der Bundeswagen!
Er ist auch im Stadium!

Herr Fensi. Es fäht sie doch wieder allmälig a bessere und —

Frau Stadtrichter. s'Wetter heiteret uuf! Es ist scho ganz passabel gege s'Badenmer Loch abe!

Herr Fensi. Ja, ja; aber verehrti Frau Stadtrichter, i meine's nüd e so; i meines politisch.

Frau Stadtrichter. Soo politisch? Aber wie verstönd Si das?

Herr Fensi. Lueged Si die Nationalraths- und Ständerathswahle stönd under dr Thüre und mer mues druf denke, wer mer well inne thue, das ischt gar nüd glych!

Frau Stadtrichter I denke halt, wie de Vetter Chasper, mer nimmt eifach die Alte!

Herr Fensi Bi nüd ganz dr Meinig, durchuus nüd; mer müend echli anders Holz ha; s'liezig ischt viel z'grün und ischt nüd idr rechte Wulle gfärbt. Vorsicht ischt die Mutter der Frömmigkeit, seit de Dichter; also: Vorsicht — Vorsicht. Mer wänd emmelau lose, was de neu eidgenössisch Verein drzue seit, dä wird hoffetli woll welle echli en Schutz ablaa!

Frau Stadtrichter. Ja, s'wär scho recht; aber wenns nu au öppis vum Schüsse verstönd. Mir chunds immer vor, sie thüegid echli z'viel Papier a's Pulver; chönds da öppe nüd am letze Ort chlöpfe?

Briefkasten der Redaktion.

E. H. & C. Wir empfingen Ihre beiden Briefe, sehen uns aber zu keiner weitern Antwort veranlaßt. — Origenes. Wir kommen ihrem Wunsche so viel als möglich nach und erlauben uns einige Striche, um die Fortsetzung zu umgehen. — Salicyl. Künftig etwas sorgfältiger in der Form. — Z. Z. Wir antworten morgen brieflich. — L. F. i. K. Wir bedauern, das eingesandte Manuskript seiner Länge wegen nicht verwenden zu können; es folgt per Post retour. Ihren weitern Zusendungen aber sind wir mit Vergnügen gewärtig. — Cycadeus. Ihr Vorschlag ist unausführbar. — C. D. Briefe schreiben, um sie zu zerreißen, ist eine Leidenschaft, welche den Humor unsers Blattes nicht bessert. Herzlichster Gruß noch heute bestellbar. — L. M. Verwendet. — J. K. i. R. Dem Theater können wir so viel Platz nicht gönnen; punkto Rezensionen sind wir ganz Ihrer Ansicht, allein — — — X. Y. Das war ein entschiedener Lapsus des Assistenten. Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf ihn. — J. i. B. Solcher Helden haben sie dort gewiß die Menge. — G. H. i. B. Laß doch wieder einmal etwas hören. — Staar. Frater Hilarius hat seine Sache gut gemacht; hat der Staar jetzt Zeit? — S. i. A. Wir hatten ja ausdrücklich bemerkt, daß der Brief Original. — F. J. Guano! — O. P. i. M. Unbrauchbar. — Pungolo. Verwendet; Gruß. — Spitz. Ihre Gedichte sind stumpf. — N. N. Diese Unterschrift ist so verdächtig, daß wir sie für so unächt halten, wie den geäußerten Wunsch. — Verschiedenen. Anonymes verwenden wir gar nicht.

Auf das **IV. Quartal** des

Nebelspalter

abonnirt man bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen.**
Der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die **Schweiz**

Fr. 3,

für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.